

Inhaltsverzeichnis

1.	<u>VORREDE</u>	1
1.1.	ÜBER DIE RISIKEN DES SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN PROVINZIALISMUS	1
1.2.	ZIELSETZUNG DER UNTERSUCHUNG	4
TEIL I: GENETISCH		
<hr/>		
2.	<u>DER BEHAVIORALISMUS-STREIT 1945 - 1975: ABLAUF UND GEGENWÄRTIGER STAND DER DEBATTE</u>	8
2.1.	STATT EINER EINLEITUNG: DER BEHAVIORALISMUS ALS AKADEMISCHE PROTESTBEWEGUNG	8
2.2.	EXKURS: EINIGE ANMERKUNGEN ZUR PERIODISIERUNG	13
2.3.	1945 - 1949: VORSPIEL	15
2.4.	1950 - 1959: EXPOSITION	18
2.4.1.	Argumente der Expositionsphase gegen den Behavioralismus	24
2.4.2.	Einige Anmerkungen zum Forschungsertrag der fünfziger Jahre	30
2.4.3.	Die Ziele des Behavioralismus: Eine Skizze	33
2.5.	1960 - 1971: DURCHFÜHRUNG	36
2.5.1.	Die Durchführung des behavioralistischen For- schungsprogramms im Spiegel der Literatur	38
2.5.2.	Die Stellung des Behaviorismus in der ameri- kanischen Politikwissenschaft während der sechziger Jahre	43
2.5.3.	Die methodologischen und wissenschaftspolitischen Kontroversen der Durchführungsphase	47
2.5.4.	Caucus-Revolte und "linke" Behaviorismus-Kritik	53
2.5.5.	Die Antwort des behavioralistischen Lagers	62
2.6.	1971 FF.: NACHSPIEL (CODA)	69
3.	<u>DIE ENTWICKLUNG DER AMERIKANISCHEN POLITIKWISSENSCHAFT VON DER MORALPHILOSOPHIE ZUM BEHAVIORALISMUS</u>	73
3.1.	POLITIKWISSENSCHAFT ALS MORALPHILOSOPHIE - DIE ZEIT BIS ZUM ENDE DES BÜRGERKRIEGS	76
3.2.	POLITIKWISSENSCHAFT ALS STAATSWISSENSCHAFT - VOM ENDE DES BÜRGERKRIEGS BIS CA. 1890	77
3.3.	DIE REALISTISCHE WENDE (1890 - 1920)	79
3.4.	DER POLITIKWISSENSCHAFTLICHE EMPIRISMUS DER ZWISCHEN- KRIEGSZEIT	82

3.4.1.	Die New Science of Politics und die Chicago-Schule Charles E. Merriams	82
3.4.2.	Die Bedeutung Harold D. Lasswells	89
3.5.	DIE KRITIK DER NEW SCIENCE OF POLITICS: POLITIK ALS STAATSBÜRGERKUNDE (1930 - 1945)	93
3.6.	FAZIT: DIE (TEILWEISE) VORWEGNAHME DES BEHAVIORALIS- MUS-STREITS DURCH DIE AUSEINANDERSETZUNGEN UM DIE NEW SCIENCE OF POLITICS	98
4.	<u>WISSENSCHAFTSSOZIOLOGISCHE BEDINGUNGEN DES BEHAVIORALI- STISCHEN ERFOLGS: DIE ROLLE DER STIFTUNGEN UND DES SSRC</u>	102
4.1.	DER SOCIAL SCIENCE RESEARCH COUNCIL (SSRC)	104
4.2.	DER ANTEIL DER GROSSEN STIFTUNGEN, INSBESONDERE DER FORD FOUNDATION, AM BEHAVIORALISTISCHEN ERFOLG	110
4.3.	DER BEHAVIORALISMUS AUF DER ANKLAGEBANK: DIE HOUSE HEARINGS DER JAHRE 1952 UND 1954	117
4.4.	ZUR GESCHICHTE DER BEGRIFFE "BEHAVIORALISMUS" UND "VERHALTENSWISSENSCHAFT" ("BEHAVIORAL SCIENCE"): EIN EXKURS	125
5.	<u>PARALLELENTWICKLUNGEN IN DEN ANDEREN SOZIALWISSEN- SCHAFTEN UND IHR EINFLUSS AUF DEN BEHAVIORALISMUS</u>	129
5.1.	DER PSYCHOLOGISCHE BEHAVIORISMUS	131
5.1.1.	Der klassische Behaviorismus Watsons	132
5.1.2.	Skinner's "radikaler Behaviorismus"	134
5.1.3.	Der gemäßigte Behaviorismus Hulls und Tolmans	137
5.2.	PARALLELENTWICKLUNGEN IN DER AMERIKANISCHEN SOZIOLOGIE	141
5.2.1.	Der Einfluß der Chicago-Soziologie und des sozio- logischen Behaviorismus	143
5.2.2.	Der Strukturfunktionalismus Talcott Parsons	147
5.2.3.	"Exemplarische" soziologische Vorbildstudien	150
5.3.	DER EINFLUSS DER AMERIKANISCHEN SOZIALPSYCHOLOGIE UND DES SYMBOLISCHEN INTERAKTIONISMUS AUF DIE POLITIKWISSENSCHAFT	155
5.3.1.	Der Symbolische Interaktionismus George Herbert Meads	156
5.3.2.	Das sozialpsychologische Einstellungskonzept	161
5.4.	EXKURS: DER BEHAVIORALISMUS ALS ERSCHEINUNGSFORM DES SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN EMPIRISMUS UND DES PRAGMATISMUS	167
5.4.1.	Grundzüge des sozialwissenschaftlichen Empirismus	168
5.4.2.	Die Philosophie des Pragmatismus als Wegbereiter des Behaviorismus	171

TEIL II: SYSTEMATISCH

6.	<u>VERSUCH EINER SYSTEMATISCHEN REKONSTRUKTION DES BEHAVIORALISTISCHEN FORSCHUNGSPROGRAMMS</u>	174
6.1.	DIE ZEHN GRUNDSÄTZE DES BEHAVIORALISTISCHEN DEKALOGS	177
6.1. 1.	Theoriegeleitetheit der Forschung	177
6.1. 2.	Suche nach Regelmäßigkeiten	178
6.1. 3.	Streben nach Nachprüfbarkeit und Objektivität	180
6.1. 4.	Forschungstechniken	181
6.1. 5.	Der Trend zur Quantifizierung	182
6.1. 6.	Konzentration auf individuelles Verhalten	183
6.1. 7.	Induktivismus	184
6.1. 8.	Wertrelativismus	185
6.1. 9.	Grundlagenorientierung	188
6.1.10.	Integration und Interdisziplinarität	189
6.2.	POSITIVISTISCHE ASPEKTE DES BEHAVIORALISMUS	190
6.2.1.	Die Grundzüge der verschiedenen positivis- tischen Strömungen	191
6.2.2.	Wie "positivistisch" ist der Behaviorismus?	195
7.	<u>BEHAVIORALISTISCHE UND TRADITIONALISTISCHE POLITIK- WISSENSCHAFT: EIN VERGLEICH ANHAND AUSGEWÄHLTER BEISPIELE</u>	200
7.1.	DREI BEISPIELE AUS DEM BEREICH DER PARTIZIPATIONS- FORSCHUNG	201
7.2.	ZWEI ANALYSEN AUS DEM BEREICH RICHTERLICHEN VER- HALTENS	212
7.3.	FAZIT: BESONDERHEITEN UND LEISTUNGEN DER BEHAVIO- RALISTISCHEN FORSCHUNGSPRAXIS	217
8.	<u>DIE KRITIK AM BEHAVIORALISMUS: DARSTELLUNG UND DISKUSSION EINIGER WICHTIGER ARGUMENTE</u>	220
8.1.	DER POLITIKWISSENSCHAFTLICHE AUTONOMIEANSPRUCH	221
8.1.1.	Antibehavioralistische Argumente	221
8.1.2.	Das Autonomieproblem in behavioralistischer Sicht	225
8.1.3.	Der Autonomieanspruch in empirisch-analytischer Sichtweise	227
8.1.4.	Kausalität, Determinismus und Willensfreiheit: Einige wissenschaftstheoretische Überlegungen zum Forschungsstand der behavioralistischen Politikwissenschaft	229
8.1.5.	Poppers Dreiweltenlehre: Ein Ausweg aus dem Dilemma von Determinismus und Willensfreiheit?	234
8.2.	ASPEKTE DER WERTURTEILSPROBLEMATIK	239
8.2.1.	Der Wertplatonismus von Leo Strauss	240
8.2.2.	Politikwissenschaft als kritisch-normative Disziplin: Die Argumentation des Caucus for a New Political Science	242
8.2.3.	Wissenschaftstheoretische Aspekte des Wert- urteilsproblems	244

8.3.	WEITERE ONTOLOGISCHE UND FORSCHUNGSPOLITISCHE ARGUMENTE GEGEN DEN BEHAVIORALISMUS	255
8.3.1.	Politische Phänomene sind grundsätzlich qualitativer Natur und dürfen nicht auf "subpolitische Faktoren" reduziert werden	255
8.3.2.	Identitätsverlust und Praxisferne	259
8.4.	FORSCHUNGSPRAKTISCHE SCHWIERIGKEITEN: ZUR PROBLEMATIK UMFASSENDER THEORIEBILDUNG IN DER POLITIKWISSENSCHAFT	261
8.5.	FAZIT	265
9.	<u>EPILOG: POST- ODER PRÄBEHAVIORALISMUS?</u>	267
	Verzeichnis der im Text zitierten Literatur	270
	Namensregister	306